

Bundeshaushaltsordnung / Landeshaushaltsordnungen (BHO/LHO)

Kommentar

Bearbeitet von

Herausgegeben von Dr. Christoph Gröpl, Dr. Markus Groß, Rechtsanwalt, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, Dr. Otto Häußner, Leitender Ministerialrat, Prof. Dr. Heinz Kußmaul, Prof. Dr. Stephan Meyering, Prof. Dr. Matthias Rossi, Dr. Kyrill-Alexander Schwarz, Dr. Henning Tappe, Akademischer Rat a.Z., und Prof. Dr. Rainer Wernsmann

(BVerfGE 108, 186 (218 f.)). Grundlage von Sondervermögen sind ebenfalls formelle Gesetze (zB das ERP-Verwaltungsgesetz v. 26.6.2007, BGBl. I S. 1160, mit spät. Änd.).

d) Beispiele: Mineralölsteuer (Energiesteuer); Mautgebühren. 17

Gesetzliche Zweckbindungen bestehen vor allem im Bereich der Verkehrswegfinanzierung:

- Nach Art. 1 des StraßenbaufinanzierungsG v. 28.3.1960 (BGBl. I S. 201) idF d. Art. 4 des G v. 24.6.1991 (BGBl. I S. 1318) ist das Aufkommen der **Mineralölsteuer** (seit 2006: Energiesteuer gem. § 1 II Nr. 2 des EnergieStG v. 15.7.2006, BGBl. I S. 1534, mit spät. Änd.) grds. zu 50 % für Zwecke des **Straßenbaus** zu verwenden. Seit dem Jahr 2004 wird diese Zweckbindung alljährlich durch § 6 VIII des jew. Haushaltsgesetzes des Bundes auf **alle verkehrspolitischen Zwecke** im Geschäftsbereich des BMV erweitert.
- Gem. § 11 I des BundesfernstraßenmautG (BFStrMG) v. 12.7.2011 (BGBl. I S. 1378) mit spät. Änd., der § 11 des AutobahnmautG (ABMG) v. 5.4.2002 (BGBl. I S. 1234) idF v. 2.12.2004 (BGBl. I S. 3122) mit spät. Änd. ablöste, muss das Aufkommen dieser Gebühren (sog. **Lkw-Maut**) iW zweckgebunden für die Verbesserung der **Verkehrsinfrastruktur** verwendet werden.
- § 15 I des InfrastrukturabgabenG v. 8.6.2015 (BGBl. I S. 904) mit spät. Änd. bestimmt, dass das Aufkommen aus der Infrastrukturabgabe (sog. **Pkw-Maut**) – nach Abzug der Ausgaben für Betrieb, Überwachung und Kontrolle des Abgabensystems ua – für die Verbesserung der **Verkehrsinfrastruktur** zu verwenden ist.

3. Zweckbindungen und Rückeinnahmen im Haushaltsplan

Nicht nur durch (Fach-)Gesetz, sondern auch im Haushaltsplan, der durch das Haushaltsgesetz festgestellt wird (§ 1 S. 1), können Zweckbindungen zugelassen werden (§ 8 S. 2 F. 2).

a) Echte Zweckbindung. aa) Strikte Verwendungsbeschränkung. 19

Echte Zweckbindung liegt vor, wenn bestimmte Einnahmen **nur** zur Leistung bestimmter Ausgaben verwendet werden dürfen, wenn also eine strikte Verwendungsbeschränkung **für einen bestimmten Ausgabezweck** besteht. Davon ist idR auszugehen, wenn Dritte Mittel mit einer rechtsverbindlichen Verwendungsaufgabe an den Staat leisten (soweit diese Auflage zulässig ist). IÜ müssen echte Zweckbindungen vor dem Hintergrund des Gesamtddeckungsprinzips (§ 8 S. 1) auf **Ausnahmefälle** beschränkt bleiben (Gröpl HhRef S. 273 ff.).

bb) Zweckbindungsvermerk. Gem. § 17 III werden echte Zweckbindungen durch Zweckbindungsvermerk bei den Einnahmen und den zugehörigen Ausgaben kenntlich gemacht (Nr. 5.5.2 HRB; s. auch Nr. 1.1 S. 2 VV-BHO; technische Einzelheiten bei *Dittrich* § 8 Erl. 3.9). Anders als bei einer gesetzlichen Zweckbindung ist dieser Zweckbindungsvermerk im Haushalts-

plan **konstitutiv** (rechtsbegründend, nicht nur rechtsverkündend = deklaratorisch → Rn. 15).

- 21 **cc) Beispiele** sind **Fördermittel** der EU (etwa gem. Art. 162 ff., 175 ff. AEUV), **Finanzhilfen** des Bundes an die Länder (Art. 104b, 104c GG), **Spenden** (private Zuwendungen zur Förderung eines bestimmten Zwecks), (unselbständige) **Stiftungen** (private Vermögensstöcke, aus deren Erträgen bestimmte Zwecke langfristig finanziert werden sollen), (Zweck-) **Ver-mächtnisse** (private Zuwendungen von Todes wegen ohne Erlangung einer Erbenstellung). Bei den drei letztgenannten Rechtsinstituten ist die Verwaltung idR auch verpflichtet, die eingehenden Mittel für den postulierten Zweck zu verwenden (→ Rn. 3 und → § 3 Rn. 9). Fördermittel und Finanzhilfen „verfallen“, wenn sie nicht zweckentsprechend verausgabt werden, und sind in der Folge (idR verzinst) zurückzuzahlen.
- 22 **dd) Verfahren.** Stellen Dritte dem Bund zweckgebundene Mittel zur Verfügung, gilt nach **Nr. 1.3 I VV-BHO** folgendes Verfahren: Zunächst muss die für den Einzelplan zuständige Stelle (BMin) über die Annahme der Mittel entscheiden. Dabei prüft sie, ob der Bund vor dem Hintergrund von Art. 30, 83 ff. GG für die Erfüllung des Zwecks überhaupt **zuständig** ist. Sodann sind die Mittel, soweit im Haushaltsplan keine Ausgabe- und Einnahmetitel vorgesehen sind, auf ein **Verwahrkonto** (§ 60 II) zu buchen, mit korrespondierenden Zweckbindungsvermerken zu versehen und anschließend wie **außer-planmäßige Einnahmen** (→ § 37 Rn. 10; § 71 III) zu behandeln. (Folge-)Kosten für den Bund dürfen nicht entstehen, anderenfalls ist die Annahme mit dem Vorbehalt zu verbinden, dass die erforderlichen Ausgabe-mittel zur Verfügung stehen oder gestellt werden (*Dittrich* § 60 Erl. 4.1).
- 23 Das Verfahren für **Durchlaufspenden** (Nr. 1.3 II VV-BHO) hat infolge der Aufhebung von § 48 III Nr. 2 S. 2 EStDV 1955 seit dem Jahr 2000 seine Bedeutung verloren.
- 24 Fördert ein Privater (Sponsor) eine Tätigkeit der Bundesverwaltung mit dem Ziel, dadurch für sich selbst einen werblichen oder sonst öffentlichkeits-wirksamen Vorteil zu erreichen (**Sponsoring**), hat die zuständige Dienststelle die Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Förderung von Tätigkeiten des Bundes durch Leistungen Privater (Sponsoring, Spenden und sonstige Schenkungen) v. 7.7.2003 (BMI v. 11.7.2003, BAnz S. 14906) zu beachten. Dies ist eine allgemeine Verwaltungsvorschrift iSv Art. 86 S. 1 GG, die nach Nr. 13 der Richtlinie der BRReg zur **Korruptionsprävention** in der Bundesverwaltung v. 30.7.2004 (BAnz S. 17747) in der jew. geltenden Fassung bei der Annahme von Geld-, Sach- oder Dienstleistungen von Privaten durch eine oder mehrere Dienststellen des Bundes ausschließlich anzuwenden ist.
- 25 **ee) Übertragbarkeit.** Soweit Ausgabemittel, die aus Einnahmen mit **echter Zweckbindung** gespeist werden, im jew. Haushaltsjahr nicht restlos verausgabt werden, sind sie gem. § 19 I 1 F. 2 kraft Gesetzes ins nächste und übernächste Haushaltsjahr übertragbar (§ 45 II 1). Die in diesem Fall zu bildenden Ausgabereste werden nicht aus dem jew. Einzelplan gedeckt, sondern aus dem **Gesamthaushalt** (vgl. § 45 III). Anderenfalls könnte die Ver-

wendungsaufgabe der zweckgebundenen Einnahmen nicht sichergestellt werden (*Dittrich* § 19 Erl. 4.3, § 45 Erl. 7.3).

b) Unechte Zweckbindung. aa) **Verstärkungsmittel.** Unechte Zweckbindungen werden auch als Verstärkungsmittel bezeichnet. Dies ist etwa der Fall, wenn bei einem Titel mehr Einnahmen als geplant vereinnahmt werden. Solche **überplanmäßigen Einnahmen** (→ § 37 Rn. 10) sind **nicht zweckgebunden**, können aber auf bestimmte Ausgabetitel (auf Leertitel oder Titel mit Geldansatz) geleitet werden, diese also „verstärken“. Dann ist die zuständige Stelle ermächtigt, nicht aber verpflichtet (§ 3 I), die (zusätzlichen) Mittel zweckgemäß zu verausgaben.

Unechte Zweckbindungen stellen nicht nur eine **Ausnahme** vom Grundsatz der Gesamtddeckung dar, sondern auch vom Grundsatz der **Bruttoveranschlagung** (§ 15 I 1), weil die Einnahmen und Ausgaben hier nicht in voller Höhe veranschlagt werden (s. daher § 15 I 3 und 4 sowie § 35 I).

bb) Voraussetzungen. § 8 S. 2 stellt für die Ausbringung von Verstärkungsvermerken keine Voraussetzungen auf (anders vor Inkrafttreten des Haushaltsrechts-Fortentwicklungsgesetzes v. 22.12.1997, BGBl. I S. 3251, am 1.1.1998). Gleichwohl gelten auch hier nach wie vor die Grundsätze der **Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit** gem. § 7 I 1. Sinnvoll erscheinen Verstärkungsvermerke, soweit dadurch die Motivation und das Eigeninteresse der mittelbewirtschaftenden Stellen gestärkt wird, etwa bei kundenorientierten Leistungen und im Förderbereich (BT-Drs. 13/8293, S. 9; *Gröpl* HhRef S. 217 f.; *Dittrich* § 8 Erl. 3.6; vgl. auch Nr. 2 S. 2 VV-BHO). **Rechtsstaatlich ungeeignet** sind Verstärkungsvermerke allerdings insb. bei Einnahmen aus staatlichen Sanktionen (Geldstrafen, Geldbußen). Für deren Verhängung dürfen nicht kaufmännische Kriterien maßgeblich sein, sondern die Schuld des Täters ua (§ 40 II, III, § 46 I StGB).

cc) Verstärkungsvermerk. Haushaltstechnisch werden Verstärkungsmittel durch einen Verstärkungsvermerk bei den entsprechenden Einnahme- und Ausgabetiteln kenntlich gemacht (Nr. 5.5.1 HRB; technische Einzelheiten bei *Dittrich* § 8 Erl. 3.8).

dd) Keine Übertragbarkeit. Anders als Einnahmen mit echter Zweckbindung (→ Rn. 25) sind Verstärkungsmittel grds. nicht übertragbar, sondern verfallen dem Gesamthaushalt. Etwas anderes gilt nur, wenn der damit verbundene Ausgabetitel aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit gem. § 19 I 2 für übertragbar erklärt worden ist. Diesfalls sind die Ausgabeanteile allerdings aus dem jew. **Einzelplan** zu decken (§ 45 III; *Dittrich* § 8 Erl. 3.5).

c) Rückeinnahmevermerke. Rückeinnahmevermerke (vgl. Nr. 5.6 HRB) stellen – ähnlich wie unechte Zweckbindungen (Verstärkungsmittel) – ebenfalls sowohl eine Ausnahme zur Gesamtddeckung als auch zur Bruttoveranschlagung und -buchung (§ 15 I 1, § 35 I) dar. Allerdings werden sie nur bei einem Ausgabetitel, nicht aber bei korrespondierenden Einnahmetiteln ausgebracht (etwa: „**Erstattungen fließen den Ausgaben zu**“). Rückeinnahmen (zB aus Schadensersatzleistungen, Rückzahlungen) werden als

„Minus-Ausgaben“ unmittelbar vom entsprechenden Ausgabetitel abgesetzt. Bei Programmhaushalten (iW bei Zweckausgaben, → § 6 Rn. 12) lehnt das BMF nicht näher spezifizierte Rückeinnahmevermerke ab (Dittrich § 8 Erl. 3.10). Anders verhält es sich gem. § 6 der jährlichen Haushaltsgesetze des Bundes bei Betriebshaushalten (Verwaltungsausgaben), die iRv § 5 HG weitgehend flexibilisiert sind.

- 32 **d) Abgrenzungen. aa) Echte Deckungsfähigkeit.** Nicht verwechselt werden dürfen die (echte) Zweckbindung und die Verstärkung von Haushaltsmitteln mit der (echten) Deckungsfähigkeit nach §§ 20 und 46: Hier werden verschiedene Ausgabeermächtigungen in der Weise miteinander **gekoppelt**, dass Ausgabemittel eines Titels bei einem anderen Ausgabetitel, dh für einen **anderen Verwendungszweck**, geleistet werden dürfen. Hingegen werden bei der Zweckbindung nicht zwei Ausgabetitel, sondern ein Einnahme- und ein Ausgabetitel miteinander verbunden (→ Rn. 11 ff.). Verwirrend ist, dass die Zweckbindung bisweilen als unechte Deckungsfähigkeit bezeichnet wird.
- 33 **bb) Grundsatz der Selbstdeckung.** Nichts mit Zweckbindung oder Deckungsfähigkeit hat der Grundsatz der Selbstdeckung zu tun: Er besagt, dass der Staat – im Unterschied zum privaten Sektor – seine Risiken für Schäden an Personen, Sachen und Vermögen grds. nicht versichert, dh **keine Versicherungsverträge** abschließt (Nr. 11 VV § 34 BHO). Denn angesichts des Vermögens und der Liquidität des Staates ist es **wirtschaftlicher** iSv § 7 I 1, Schäden aus verwirklichten Risiken selbst zu tragen als – mit Blick auf den potentiell versicherungsbedürftigen Gesamtumfang der staatlichen Vermögensgegenstände – laufend hohe Versicherungsprämien zu entrichten.

IV. Abweichungen im Landesrecht

- 34 Die LHO entsprechen der Bundesregelung weitgehend. Bay, Bln, Hmb, Hess, MV, Nds, NRW, RhPf, Sachs, LSA und Thür enthalten in Satz 2 (in Hmb Satz 3, in Thür Abs. 2) zusätzlich die Regelung, dass Einnahmen auch dann auf die Verwendung für bestimmte Zwecke beschränkt werden können, soweit „die Mittel **von anderer Seite zweckgebunden zur Verfügung gestellt** werden“. Von diesem Wortlaut weichen Art. 8 S. 2 BayHO und § 8 S. 2 HessLHO nur geringfügig ab. § 8 III ThürLHO normiert zusätzlich: „Abweichend von Absatz 1 sollen Einnahmen aus der Veräußerung von Vermögensgegenständen grds. wieder zum **Vermögenserwerb** eingesetzt werden.“

§ 9 Beauftragter für den Haushalt

(1) ¹Bei jeder Dienststelle, die Einnahmen oder Ausgaben bewirtschaftet, ist ein Beauftragter für den Haushalt zu bestellen, soweit der Leiter der Dienststelle diese Aufgabe nicht selbst wahrnimmt. ²Der Beauftragte soll dem Leiter der Dienststelle unmittelbar unterstellt werden.

(2) ¹**Dem Beauftragten obliegen die Aufstellung der Unterlagen für die Finanzplanung und der Unterlagen für den Entwurf des Haushaltsplans (Voranschläge) sowie die Ausführung des Haushaltsplans.** ²**Im übrigen ist der Beauftragte bei allen Maßnahmen von finanzieller Bedeutung zu beteiligen.** ³**Er kann Aufgaben bei der Ausführung des Haushaltsplans übertragen.**

Korrespondenzhinweise

- entsprechende Vorschrift im HGrG: ---
- entsprechende Vorschriften in den LHO: § 9 bzw. Art. 9
- sachnahe Verfassungsvorschriften: ---
- vergleichbare Vorschriften im Unionsrecht: Art. 65 ff. EU-HO
- VV-BHO zu § 9

Literatur: *Eilsberger* VR 1981, 270 ff.; *Meusel* DVBl 1983, 989 ff.; *Müller* Kommunal-Kassen-Zeitschrift 1986, 61 ff.; *Röken* DVBl 1982, 570 ff.

Übersicht

	Rn.
I. Überblick	1
1. Normzweck	1
2. Systematik	2
3. Rechtscharakter	3
4. Unionsrechtliche Bezüge	4
II. (Be-)Stellung des BfH (Abs. 1)	5
1. Dienststelle, Amt, Amtswalter	5
2. Konzentration der Haushaltsverantwortung	6
3. Bestellung	8
III. Aufgaben des BfH (Abs. 2)	10
1. Aufstellung des Haushaltsplans	12
2. Ausführung des Haushaltsplans – Delegationsmöglichkeiten	15
a) Übertragung der Bewirtschaftung	16
b) Verteilung von Haushaltsmitteln	17
c) Ermessen	18
d) Verfahren – keine Außenwirkung	19
3. Beteiligung an allen Maßnahmen von finanzieller Bedeutung	20
4. Widerspruchsrecht	24
IV. Abweichungen im Landesrecht	27

I. Überblick

1. Normzweck

§ 9 begründet das – dienststelleninterne – Amt des **Beauftragten für den Haushalt (BfH)**, nicht zu verwechseln mit der Abkürzung BFH für „Bundesfinanzhof“. Dieser dienststelleninternen Funktionseinheit kommt bei der Aufstellung und Ausführung des Haushaltsplans die **zentrale Stellung** in der jew. Dienststelle zu.

2. Systematik

- 2 Wegen seiner Bedeutung für die Aufstellung und Ausführung des Haushaltsplans steht § 9 zu Recht in den Allgemeinen Vorschriften (Teil I der BHO/LHO). Neben § 10a II, der jedoch mit dem BT einen gänzlich anderen Bereich betrifft, ist § 9 dort die einzige Bestimmung, die **binnenorgan-schaftliche Aufgaben und Pflichten** festlegt. Für den Kassenbereich bestehen in den §§ 70 und 77 besondere Vorschriften.

3. Rechtscharakter

- 3 Die Vorschrift hat rein **verwaltungsinterne Rechtswirkung**.

4. Unionsrechtliche Bezüge

- 4 Auf unionsrechtlicher Ebene besteht **kein exaktes Pendant** zum BfH. Allerdings kennen die Art. 65 und 66 EU-HO die Funktion des Anweisungsbefugten, Art. 56 II und Art. 67 EU-HO die Funktion der Leiter der Delegationen der Union als nachgeordnet bevollmächtigte Anweisungsbefugte, die Art. 68 und 69 EU-HO die Funktion des Rechnungsführers und Art. 70 EU-HO die Funktion des Zahlstellenverwalters (vgl. hierzu die §§ 70 und 77 BHO/LHO). Hieran knüpfen die Art. 71 ff. EU-HO über die Verantwortlichkeit der „Finanzakteure“ an.

II. (Be-)Stellung des BfH (Abs. 1)

1. Dienststelle, Amt, Amtswalter

- 5 Die kleinste **Organisationseinheit** in einer Behörde (vgl. § 1 II, IV VwVfG) oder (Dienst-)Stelle ist das **Amt**, dh der *Aufgabenbereich*, der auf die Tätigkeit einer *Person* (**Amtswalter, -träger, -inhaber**) zugeschnitten ist (*Mauer/Waldhoff*, Allgemeines Verwaltungsrecht, 19. Aufl. 2017, § 21 Rn. 37). Hieran schließt das Beamtenrecht mit seinen verschiedenen Ämterbegriffen an (vgl. zB §§ 6, 10, 16 ff., §§ 27 ff., § 60 I 2 BBG; §§ 4, 8, 14 ff., § 33 I 2 BeamStG).

2. Konzentration der Haushaltsverantwortung

- 6 In Haushaltsangelegenheiten ist es unabdingbar, ein Amt (→ Rn. 5) zu schaffen und mit einem **fachkundigen** Amtswalter zu besetzen, bei dem **alle haushaltswirtschaftlichen Fragen** zusammenlaufen. So lassen sich **Kompetenzen bündeln**, Fachwissen konzentrieren und klare **Verantwortungszusammenhänge** schaffen. § 9 I 1 Hs. 1 schreibt vor, bei **jeder** mittelbewirtschaftenden Stelle **einen BfH** zu bestellen, dh im Organisations-/Geschäftsverteilungs- und Stellenplan ein entsprechendes Amt einzurichten und einen Bediensteten mit dieser Funktion zu betrauen (Nr. 1.2 S. 2 VV-BHO). In jeder Dienststelle kann es **nur einen** BfH geben (*Dittrich* § 9 Erl. 3.1; *Knörzer* in *Piduch* § 9 Rn. 2).

In **größeren Behörden** (Ministerien, Bundes-/Landesämter udgl) wird der Geschäftsumfang idR die Einrichtung eines **Haushaltsreferats/-dezernats** oder sogar einer **Haushaltsabteilung** erfordern. BfH ist dann der jew. Abteilungs-/Referats-/Dezernatsleiter, der dem Behördenleiter **ausnahmsweise nicht unmittelbar** unterstellt zu sein braucht (§ 9 I 2: „soll“; anders aber Nr. 1.3 S. 3 VV-BHO: „ist“). Die zugehörigen Unterabteilungs- oder Referatsleiter können für ihren Aufgabenbereich die Funktion des BfH **selbstständig** wahrnehmen. Damit die Gesamtverantwortung des eigentlichen BfH gewahrt bleibt, sind die „Unter-BfH“ jedoch an die Weisungen des „vorgesehenen BfH“ **gebunden** (näher Nr. 1.1 S. 2 VV-BHO, vgl. auch § 62 I 2 BBG, § 35 I 2 BeamtStG).

3. Bestellung

Der BfH wird **vom Dienststellenleiter** (Minister, Präsident, Direktor, Vorsteher usw) **bestellt** (Nr. 1.3 S. 1 VV-BHO) und soll diesem **unmittelbar** unterstehen (§ 9 I 2; zu Ausnahmen bei obersten Bundesbehörden s. Nr. 1.3 S. 3 VV-BHO). Die der Bestellung zugrunde liegende Auswahlentscheidung liegt in der Verantwortung des Dienststellenleiters. Die Bestellung selbst ist ein **behördeninterner Organisationsakt** und daher mangels Außenwirkung kein Verwaltungsakt iSv § 35 S. 1 VwVfG. Soweit der Bedienstete zuvor einen anderen Aufgabenkreis wahrgenommen hat, erfolgt die Bestellung gleichzeitig mit der (behördeninternen) Umsetzung (vgl. allg. *Battis*, Komm. z. BBG, 4. Aufl. 2009, § 28 Rn. 4). Für die **Abberufung** des BfH als *actus contrarius* gilt Entsprechendes.

Ein BfH wird nach § 9 I 1 Hs. 2 nicht bestellt, soweit der **Dienststellenleiter** diese **Funktion selbst** wahrnimmt. Die Entscheidung, bei welchen Dienststellen dies der Fall ist, trifft die oberste Behörde im jew. Geschäftsbereich (**Ministerium**, Nr. 1.2 S. 1 VV-BHO, s. auch *Dittrich* § 9 Erl. 3.3).

III. Aufgaben des BfH (Abs. 2)

Die Aufgaben des BfH sind in § 9 II 1 und 2 genannt: 10

- Erstens wirkt er bei der **Aufstellung** des Haushaltsplans mit (Satz 1 F. 1),
- zweitens obliegt ihm die **Ausführung** des Haushaltsplans für seinen Bereich (Satz 1 F. 2). In diesem Rahmen kann der BfH Aufgaben **übertragen** (§ 9 II 3);
- drittens ist der BfH bei allen Maßnahmen zu **beteiligen**, die für die Dienststelle oder für den nachgeordneten Bereich von **finanzieller Bedeutung** sind (§ 9 II 2).

Dabei hat sich der BfH nicht nur um die haushaltswirtschaftlichen Interessen **seiner Dienststelle** zu kümmern, sondern auch um die **Gesamtbelange des Staatshaushalts** (vgl. Nr. 5.1 VV-BHO). 11

1. Aufstellung des Haushaltsplans

Bei der Aufstellung des Haushaltsplans (§§ 11 ff.) erarbeitet der BfH die **Voranschläge**, das sind nach der Legaldefinition des § 9 II 1 die Unterlagen 12

für die Finanzplanung (§§ 50–52 HGrG, §§ 9, 14 StWG, hierzu → § 31 Rn. 1 ff.) und die Unterlagen für den Entwurf des Haushaltsplans. Der **Verantwortungsbereich** des BfH bezieht sich

- auf den **Bereich der Dienststelle**, für die er bestellt ist (→ Rn. 6 f.), sowie
- auf die **nachgeordneten** mittelbewirtschaftenden Stellen, deren BfH ihm jew. zuarbeiten und mit Unterlagen beliefern (vgl. Nr. 5.2 VV-BHO).

Weisungsrechte gegenüber dem BfH nachgeordneten Dienststellen hat der BfH der vorgesetzten Dienststelle jedoch **nicht**; er muss sich vielmehr an seinen Behördenleiter wenden und diesem vorschlagen, gegen die nachgeordneten Dienststellen im Wege der Fach- oder Dienstaufsicht vorzugehen.

- 13 Bei der Haushaltsaufstellung hat der BfH dafür zu sorgen, dass die **Voranschläge formal und inhaltlich fehlerfrei** aufgestellt werden, insb. dass die Einnahmen sowie die Ausgaben und Verpflichtungsermächtigungen so **wirklichkeitsnah** wie möglich **prognostiziert** (§ 11 II – Gebot der Haushaltswahrheit, → § 11 Rn. 26) und dass dabei die Grundsätze der **Notwendigkeit** (§ 6) sowie der **Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit** (§ 7 I) beachtet werden (vgl. Nr. 2.2–2.4 VV-BHO). IdS haben die fachlichen Leistungen der BfH aller Behörden und Dienststellen eines Haushaltsträgers enorme Auswirkung auf die Verlässlichkeit des Haushaltsplans (Gesamtplan und Einzelplan).
- 14 Im Rahmen der Haushaltsverhandlungen (dazu → § 28 Rn. 6 ff.) spielt der BfH eine **zentrale Rolle** (Nr. 2.5 VV-BHO); zum Verfahren der Haushaltsaufstellung näher → § 27 Rn. 5 ff. Seine Aufgaben bei der Haushaltsaufstellung darf der BfH **nicht delegieren** (Umkehrschluss aus § 9 II 3).

2. Ausführung des Haushaltsplans – Delegationsmöglichkeiten

- 15 Die Ausführung des Haushaltsplans (der Haushaltsvollzug) beginnt nach seiner Feststellung und Verkündung (§ 1) im jährlichen Turnus damit, dass die Haushaltsmittel verteilt werden, und zwar grds. in (mindestens) drei Schritten:
1. vom BMF durch Übersendung des jew. Einzelplans an die obersten Bundesbehörden, insb. Fachministerien,
 2. von dort an die unmittelbar nachgeordneten Dienststellen (insb. Bundesoberbehörden) und
 3. von dort an die für die Bewirtschaftung vorgesehenen Dienststellen (insb. örtliche Bundesbehörden).

Bestehen Bundesmittelbehörden o.Ä., erhöht sich die Zahl der Schritte entsprechend (im Einzelnen → Vorb. §§ 34 ff. Rn. 2 ff.). Auf der Ebene der jew. Dienststelle ist nach **§ 9 II 1 F. 2** grds. der **BfH** für die Ausführung des Haushaltsplans zuständig und verantwortlich, dh insb. für die **Bewirtschaftung** der Einnahmen sowie der Ausgabe- und Verpflichtungsermächtigungen sowie Stellen (§§ 34 ff.). Hierbei hat der BfH die Grds. der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit zu beachten (§§ 7, 34 II 1 → § 7 Rn. 5 ff.) und alle sonstigen haushaltsbezogenen Pflichten zu erfüllen (vgl. Nr. 3.3.1–3.3.5 VV-BHO). Soweit der BfH (bzw. sein Referat oder Dezernat) diese Aufgaben selbst wahrnimmt, herrscht **zentrale Mittelbewirtschaftung**. Abweichend davon ermächtigt **§ 9 II 3** den BfH, bestimmte Aufgaben bei der Ausführung des